

INDUSTRIEBRACHE / Auf dem Kauffmann-Areal beginnen die Abrissarbeiten

## Asbest kommt in die Tüte

Aufwändige Altlastensanierung - Heute rücken die Bagger an



Männer in weißen Schutzanzügen sind derzeit auf den Dächern der maroden Firmengebäude unterwegs. Sie entsorgen asbesthaltige Platten. Die Abrissarbeiten auf dem Kauffmann-Gelände in Ebersbach sind in vollem Gange. FOTO: STAUFENPRESS

Wo einst Senf und Salzgurken hergestellt wurden, soll später die grüne Lunge Ebersbachs entstehen. Doch jetzt rücken erst einmal die Abrissbagger an, um die maroden Gebäude auf dem Kauffmann-Areal zu beseitigen. Die Kosten für Abbruch und Altlastensanierung betragen fast 1,4 Millionen Euro.

SUSANN SCHÖNFELDER

**EBERSBACH** Die Männer streifen ihre weißen Schutzanzüge über. Noch einmal kurz den Schweiß vom Gesicht wischen, dann stülpen sich die Bauarbeiter ihre Masken vor den Mund und räumen asbesthaltige Wellplatten vom Dach. Die Sonne brennt erbarmungslos vom Himmel, aber bei der Kleidung gibt es kein Pardon. "Das ist Vorschrift. Wir haben es hier schließlich mit Schadstoffen zu tun", sagt Markus Christadler, Abbruchunternehmer und Bauleiter.

Seit Montag sind er und seine sechs bis zehn Mitarbeiter auf dem Ebersbacher Kauffmann-Gelände beschäftigt. Der Abbruch der maroden Firmengebäude und die Beseitigung der Altlasten sind in vollem Gange. "Bis Dezember werden wir mit den Abrissarbeiten fertig sein, danach folgt die Bodensanierung", erklärt Christadler.

"Wir sind erleichtert, dass es endlich los geht", sagt Dietmar Dorn vom Ebersbacher Stadtbauamt beim Rundgang über die Gewerbebrache. Mehr als 15 Jahre hatte die Stadt verhandelt, bis sie das Kauffmann-Areal im Dezember 2003 erwerben konnte. Es folgten kontroverse Diskussionen im Gemeinderat und das Bibbern, ob das Land Fördermittel locker macht. Im April 2004 flatterte der Stadt dann der ersehnte Zuschussbescheid über 1,3 Millionen Euro ins Rathaus. Der Weg war frei für eine Neugestaltung des Kauffmann-Areals, wo für insgesamt 7,1 Millionen Euro ein attraktives Stadtviertel entstehen soll.

Doch dies ist noch ein weiter Weg. Allein die Beseitigung der Altlasten ist ein hartes Stück Arbeit. Mineralöl im Boden, PCB-haltige Wandanstriche, teerhaltige Estriche und Isoliermatten, asbesthaltige Dachabdeckungen. Auf dem 9000 Quadratmeter großen Gelände des ehemaligen Sauerkonserven- und Senfproduzenten schlummern Schadstoffe in Hülle und Fülle. "Wenn die Altlasten beseitigt sind, können wir mit dem richtigen Abbruch loslegen", sagt Bauleiter Markus Christadler. Dann werden die Firmengebäude entkernt, Fenster und Böden kommen raus. Bis auf die Kauffmann-Villa den Schornstein und das Wohngebäude wird alles dem Erdboden gleich gemacht.

Die Schadstoffe genau zu sortieren, sei besonders wichtig, betont der Abbruchexperte, "denn das kostet sonst viel Geld". Drei bis vier Wochen werden die Vorleistungen dauern, das Abbruchmaterial wird zum Teil in Containern gepackt und entsorgt. Bauschutt und Beton bleibt vorerst auf der Baustelle, "das wird hier aufbereitet und zur Verfüllung von Gruben verwendet", sagt Christadler. Nebenher wird trotzdem an den Gebäuden "geknabbert": Heute um 14 Uhr rückt der Bagger dem ehemaligen Senfhaus zu Leibe, teilt Roland Albig

vom Stadtbauamt mit. "Bis jetzt läuft alles glatt", sagt Dietmar Dorn am Ende des Rundgangs. Die Männer in ihren weißen Schutzanzügen legen eine kurze Pause ein, ziehen die Masken ab und wischen sich den Schweiß von der Stirn.

---

Erscheinungsdatum: Donnerstag 01.09.2005

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002 Südwest Presse Online-Dienste GmbH

Alle Rechte vorbehalten!

[← zurück zum Artikel](#)

[← zurück zur Ressort-Übersicht](#)